

...nicht nur Galionsfigur

Frauenarbeit im Hamburger Hafen

1991/ 53 Min./ Ulrike Gay, Sabine von Kessel, Elisabeth von Dücker, mpz + Arbeitskreis Frauen im Museum der Arbeit

Frauen im Hamburger Hafen. Es gab und gibt sie wirklich, auch wenn sie bisher kaum wahrgenommen wurden. Der Film zeigt am Beispiel von vier Arbeitsplätzen einen kleinen Ausschnitt der Frauenarbeit im Hafen: Kranfahrerin, Putzfrauen, Fischerarbeiterinnen, Sekretärin.

Ida Gellert ist seit 1957 Kranfahrerin. sie machte ihre Ausbildung in der DDR, wo dieser Beruf meistens von Frauen ausgeübt wurde. : "Wenn ich den Hafen seh', die Kräne, die Schiffe, bin ich glücklich. Ich hänge so am Kranfahren, das glaubt kein Mensch. Meine Kinder sagen schon immer, Mutti, wenn Du zu Hause bleibst, ich glaub ', dann wirst Du krank. Und das, wo ich doch nun bald das Rentenalter habe. Ich komm hier schlecht weg, ich weiß ' auch nicht."

Karin Wohler und Helga Püttcher sind zwei der letzten fest Angestellten Arbeitskräfte im größten Hamburger Hafenbetrieb. Sie werden zwar kaum wahrgenommen, aber was wäre ohne sie.

"Fünfzehn Jahre bin ich jetzt hier und vorher habe ich acht Jahre im Finanzamt sauber gemacht. Und zu Hause putzt man ja auch wieder. Also man putzt sein Leben lang. Das hängt einem irgendwann zum Halse raus."

Schlimm finden beide die Reinigungsinstitute, die zunehmend eingesetzt werden "da machen sich andere Leute reich und die Frauen werden richtiggehend ausgenutzt."

Helga Bötel filetiert seit 28 Jahren Heringe. "Wenn die Matjessaison ist, dann schneide ich 5 Fässer am Tag, 500 Filets sind ungefähr in einem Fass"

Helga Bötel ist im Betriebsrat und im Gesamtbetriebsrat. "Ich habe nicht gehört, dass die Frauenlöhne angeglichen sind, der Unterschied ist immer noch geblieben. Er beträgt etwa vier bis fünf Mark zwischen Männer- und Frauenlöhnen." Celeste Demirel arbeitet zusammen mit Mayia Zampaki aus Griechenland. Wie alle berufstätigen Mütter ist das Problem der Kinderversorgung groß: "Wenn Kinder klein sind, haben sie alle Krankheiten. Wenn sie krank sind, dann weinen sie nachts und man muss trotzdem früh aufstehen, alles fertig machen und zur Arbeit gehen, manchmal nur zwei Stunden Schlaf und trotzdem acht Stunden arbeiten gehen, das war sehr hart, sehr schwer. Wir haben Kinder, aber wir wissen, dass wir arbeiten gehen müssen, trotz der Kinder."

Es ist nur ein kleiner Ausschnitt aus dem Leben der Frauen, denn: acht bis zehn Minuten können keinem Frauenleben gerecht werden. Wir konnten sie nicht alle zeigen, all die Frauen, ohne die im Hafen nichts läuft: die Frauen in den EDV-Abteilungen, in Kantinen, im LKW, die Prostituierten, die Schweißerinnen, die Funkerinnen, die (Ehe-)Frauen von Hafen- und Werftarbeitern, die Binnenschifferinnen ... aber wir zeigen einen Einblick in die Frauenarbeit im Hafen.

Der Film ist erhältlich bei:

www.mpz-hamburg.de

mpz Hamburg e.V.

Susannenstraße 14 c/d, im Hinterhof

20357 Hamburg

Nähe S- und U-Bahn Sternschanze

Tel. 040 4397259

Dienstags und Donnerstags 17 bis 19 Uhr

Das mpz – Medienpädagogik Zentrum Hamburg e.V. ist ein selbstorganisiertes unabhängiges alternatives Medienzentrum seit 1973. Im mpz werden u. a. Videofilme produziert, archiviert, diskutiert und verliehen. Wir arbeiten ehrenamtlich und finanzieren das Zentrum fast ausschließlich durch Mitgliedsbeiträge und Spenden. Darum sind Spenden dringend erwünscht:

Am meisten freuen wir uns über regelmäßige Förderbeiträge auch kleiner Summen.

Unser Konto: mpz hamburg eV, Kto.Nr.: 43 73 208, BLZ 200 100 20 (Postbank Hamburg)